



Bundeskriminalamt

BKA



Rauschgiftkriminalität

Bundeslagebild 2022

Rauschgiftkriminalität 2022

LAGEÜBERBLICK



340.677 Rauschgiftdelikte
-5,6 %

267.808 Tatverdächtige
-4,6 %



1.990 Rauschgift-Todesfälle
+9,0 %

9 Rauschgiftlabore
-18,2 %



Zahlreiche Ermittlungsverfahren
i. Z. m. kryptierter Täterkommunikation

RAUSCHGIFTHANDEL



52.370 Rauschgift-Handelsdelikte
-6,4 %



31.518 Cannabis-Handelsdelikte
-4,7 %



4.664 Amphetamin-Handelsdelikte
-15,0 %



5.136 Kokain-Handelsdelikte
+2,7 %



1.535 Ecstasy-Handelsdelikte
-17,9 %



1.833 Heroin-Handelsdelikte
-17,4 %



1.521 Crystal-Handelsdelikte
-20,4 %

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	4
2	Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage	5
2.1	Gesamtentwicklung	5
2.2	Rauschgifthanbau und Rauschgiftproduktion.....	7
2.2.1	Cannabisanbau.....	7
2.2.2	Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung.....	7
2.3	Rauschgifthandel und Rauschgiftschmuggel.....	10
2.3.1	Cannabis	12
2.3.2	Heroin.....	13
2.3.3	Kokain.....	15
2.3.4	Synthetische Drogen.....	17
2.4	Nutzung kryptierter Kommunikation.....	20
2.5	Rauschgiftkonsum	21
3	Gesamtbewertung.....	23
	Anhang.....	25

1 Vorbemerkungen

Das Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität enthält in gestraffter Form die aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland.

Es basiert im Wesentlichen auf Auswertungen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und des polizeilichen Informationsaustauschs. Beschrieben werden hier die Entwicklungen hinsichtlich der erfassten Straftaten, differenziert nach Rauschgiftarten sowie nach Handels- und konsumnahen Delikten.

Darüber hinaus enthält das Lagebild Erkenntnisse zum Rauschgiftanbau, zur Rauschgiftproduktion einschließlich der Überwachung von Grundstoffen, zu Sicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten sowie zu Rauschgifttodesfällen.

2 Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage

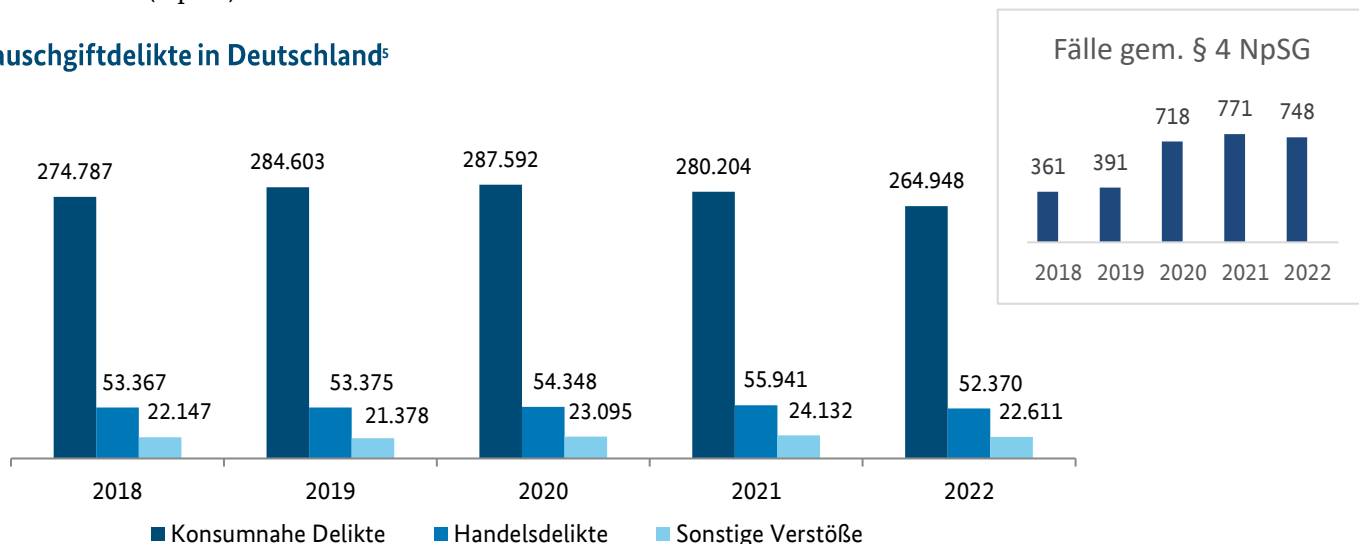
2.1 GESAMTENTWICKLUNG

Rauschgiftdelikte

Die Anzahl der Rauschgiftdelikte ist lt. Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) im Jahr 2022 um 5,6 % auf 340.677 Delikte gesunken. Einen Rückgang gab es sowohl bei den Handelsdelikten¹ (-6,4 %), den konsumnahen Delikten² (-5,4 %) als auch bei den sonstigen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG)³ (-6,3 %).

In der Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte 2022 sind 748 Fälle (-3,0 %) gem. § 4 Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) enthalten.⁴

Rauschgiftdelikte in Deutschland⁵



¹ Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des unerlaubten Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der unerlaubten Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst. Beinhaltet sind allerdings nicht die in der PKS unter „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“ enthaltenen Handelsdelikte als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG) sowie der unerlaubte Handel mit BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG), da die PKS diesbezüglich keine eindeutige Differenzierung der Tatbestände bzw. betroffenen Drogenarten vorsieht.

² Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt allgemeine Verstöße gegen das BtMG. Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln (BtM) umfassen (ohne die unter „sonstige Verstöße“ aufgeführten Delikte, s. Fußnote 3).

³ Sonstige Verstöße i. S. des BtMG: Unerlaubter Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG), Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und unerlaubter Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

⁴ Die jährlichen Fälle gem. § 4 NpSG sind zwar in den jeweiligen Gesamtzahlen der Rauschgiftdelikte enthalten, werden aber zur besseren Veranschaulichung in einem separaten Diagramm dargestellt. In der PKS werden Straftaten gem. § 4 NpSG seit 2017 gesondert erfasst.

⁵ PKS 2022.

Die Aufklärungsquote bei den Rauschgiftdelikten lag mit 91,6 % auf dem Niveau des Vorjahrs (2021: 91,7 %), der Anteil der Rauschgiftdelikte an der Gesamtkriminalität sank auf 6,1 % (2021: 7,2 %).

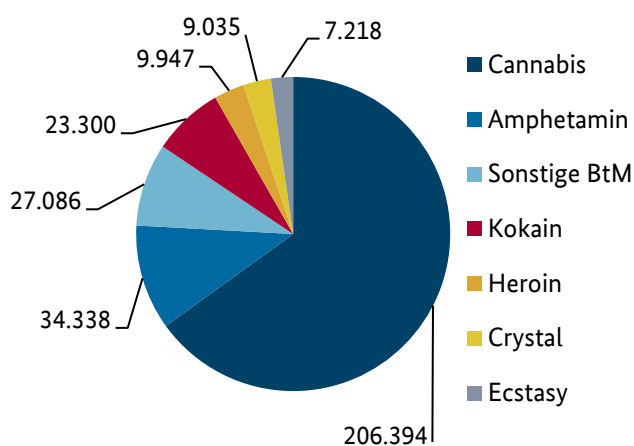
Kontrolldelikt



Rauschgiftkriminalität ist sog. „Kontrollkriminalität“.

Der weit überwiegende Anteil der polizeilichen Erkenntnisse zu diesem Phänomen wird durch eigeninitiierte (Kontroll-) Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden gewonnen. Ohne Kontrollen bleibt Rauschgiftkriminalität zumeist unentdeckt, da es keine Opfer gibt, die aus eigenem Antrieb Strafanzeigen erstatten. Daraus resultiert eine überdurchschnittlich hohe Aufklärungsquote im Vergleich zu anderen Kriminalitätsbereichen.

Rauschgiftdelikte nach Drogenarten⁶



Angestiegen ist die Anzahl konsumnaher Delikte und Handelsdelikte i. Z. m. Kokain (+4,9 %). Gesunken sind dagegen die Deliktszahlen i. Z. m. kristallinem Methamphetamin, sog. Crystal (-23,9 %), Ecstasy (-13,4 %), Amphetamin (-12,7 %), Heroin (-8,3 %), Cannabisprodukten (-3,6 %) sowie Sonstigen Betäubungsmitteln (-10,3 %).

Tatverdächtige

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 267.808 Tatverdächtige i. Z. m. Rauschgiftdelikten registriert (2021: 280.840; -4,6 %). Der Anteil der männlichen Tatverdächtigen betrug rund 87 % und entspricht damit dem Wert des Vorjahrs. Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen ging leicht zurück und betrug rund 71 % (2021: 74 %).

Unter den 77.106 nichtdeutschen Tatverdächtigen (2021: 73.459; +5,0 %) dominierten – wie im Vorjahr – türkische (9,4 %), gefolgt von polnischen (9,3 %) und syrischen Staatsangehörigen (6,8 %).

Im Berichtsjahr wurden 19.615 tatverdächtige Zugewanderte i. Z. m. Rauschgiftdelikten festgestellt (2021: 19.843). Dies entspricht einem Rückgang um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr und einem Anteil von 7,3 % an der Gesamtzahl aller i. Z. m. Rauschgiftdelikten ermittelten Tatverdächtigen (2021: 7,1 %).⁷

⁶ PKS 2022. Rauschgiftdelikte ohne „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“, da die PKS bei diesen Delikten nur in Teilbereichen eine Differenzierung nach Drogenarten beinhaltet.

⁷ Eine detaillierte Betrachtung der Rauschgiftkriminalität i. Z. m. Zuwanderung kann dem Bundeslagebild „Kriminalität im Kontext von Zuwanderung 2022 – Fokus: Fluchtmigration“ entnommen werden. Analog zu Festlegungen in der PKS gilt demnach eine tatverdächtige Person als Zuwanderer/Zuwanderin, wenn sie mit dem Aufenthaltsanlass „Asylbewerber/-in“,

2.2 RAUSCHGIFTANBAU UND RAUSCHGIFTPRODUKTION

2.2.1 Cannabisanbau

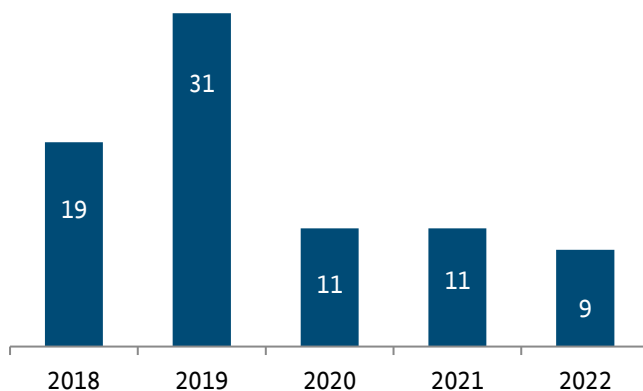
Der in Deutschland betriebene Anbau von Cannabispflanzen in Indoor-Plantagen sowie auf Außenflächen setzte sich fort. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 665 Cannabis-Plantagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Pflanzen sichergestellt⁸. Dabei handelte es sich um 471 Kleinplantagen⁹, 141 Großplantagen (131 Indoor, 10 Outdoor) und 53 Profiplantagen (50 Indoor, 3 Outdoor)¹⁰. Neben den Plantagen wurde eine Vielzahl kleinerer Anpflanzungen von Cannabis aufgefunden.

2.2.2 Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung¹¹

Labore zur Herstellung von Rauschgift

Die Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore ist im Jahr 2022 gesunken.

Sichergestellte Rauschgiftlabore¹²



Es wurden Produktionsstätten für Amphetamin (5) und Methamphetamin (3) sowie ein Extraktionslabor für Kokain sichergestellt.

Bei der erstmaligen Sicherstellung eines Kokain-Extraktions-Labors wurden ca. 26 kg Kokain und zahlreiche Chemikalien sichergestellt. Ähnliche Kokain-Extraktionslabore in größerem Maßstab wurden seit 2018 in steigender Zahl bereits in Spanien, den Niederlanden und in Belgien sichergestellt.

Extraktionslabor

Hierbei wird in Südamerika produziertes Kokain mit unterschiedlichen Trägermaterialien vermischt, nach Europa geschmuggelt, dort mithilfe von Lösungsmitteln und weiterer Chemikalien zurückgewonnen und in eine konsumfähige Form aufbereitet.



„Schutzberechtigte/-r und Asylberechtigte/-r, Kontingentflüchtling“, „Duldung“ oder „unerlaubter Aufenthalt“ registriert wurde.

⁸ Polizeilicher Informationsaustausch.

⁹ Eine Differenzierung der Kleinplantagen nach Indoor- und Outdoor-Plantagen ist nicht möglich.

¹⁰ Als Profiplantage werden Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 1.000 Cannabispflanzen, als Großplantagen solche mit Anbaukapazitäten von 100 bis 999 Pflanzen und als Kleinplantagen jene mit Anbaukapazitäten von 20 bis 99 Pflanzen erfasst. Anbaukapazitäten sind nicht mit sichergestellten Pflanzenmengen gleichzusetzen (z. B. bei bereits erfolgter Ernte).

¹¹ Daten zu in illegalen Laboren beschlagnahmten Betäubungsmitteln/Grundstoffen/signifikanten Chemikalien sowie zu sonstigen Sicherstellungen und verhinderten Auslieferungen von Grundstoffen/Chemikalien sind dem tabellarischen Anhang auf den Seiten 25/26/27 dieses Lagebilds zu entnehmen.

¹² Polizeilicher Informationsaustausch.

Unter den Methamphetamin-Laboren befand sich erstmals ein Großlabor (siehe Fallbeispiel). Die Sicherstellung dieses Methamphetamin-Großlabors erfolgte aufgrund von Ermittlungen nach Krypto-Chat-Auswertungen. Die übrigen Labore wurden durch einen Hinweis im „Monitoring System“¹³, sowie im Rahmen von Ermittlungsverfahren und durch Zufallsfunde aufgedeckt.

Der Kern-Grundstoff für die Großproduktion des Methamphetamins wurde aus China eingeschmuggelt. Weitere eingesetzte Chemikalien stammten hauptsächlich aus Polen.

Bei den übrigen Laboren wurden die Chemikalien, soweit nachweisbar, aus dem Inland und europäischen Ausland, teils in unverdächtigen Kleinmengen von verschiedenen Chemikalienhändlern, darunter auch über das Internet, bezogen.

Der in den Vorjahren festgestellte Aufbau von Rauschgift-Großlaboren in Deutschland unter Beteiligung niederländischer Staatsangehöriger setzte sich, wie das nachfolgende Fallbeispiel zeigt, auch im Berichtsjahr fort.

Sicherstellung eines Methamphetamin-Großlabors

Im Februar 2022 wurde nach umfangreichen Ermittlungen in Erfurt/Thüringen erstmals ein Großlabor zur Herstellung von Methamphetamin in Deutschland sichergestellt.

Das Labor wurde durch drei deutsche Staatsangehörige betrieben, die bereits seit Jahren mit aus den Niederlanden bezogenen Rauschgiften handelten. Einer niederländischen Person, die den Aufbau des Labors unterstützte und eine schriftliche Anleitung zur Herstellung des Methamphetamins lieferte, wurden 70.000 Euro gezahlt. Für die eingesetzten hochwertigen Laborgerätschaften investierten die Täter mehr als 200.000 Euro, für das aus den Niederlanden eingeschmuggelte Ausgangsmaterial und den Erwerb zahlreicher Chemikalien aus Polen wurden weitere 155.000 Euro investiert.

Bis zur Sicherstellung wurden bereits 50-80 kg Methamphetamin in dem Labor produziert; 10 kg Methamphetamin wurden sichergestellt. Die noch vorhandenen Chemikalien sowie die Untersuchungsergebnisse belegten die geplante Produktion von mehr als 1.000 kg Methamphetamin in diesem Labor.

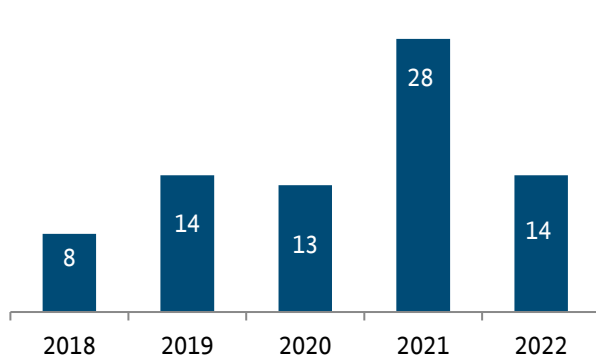
Die übrigen Labore verfügten lediglich über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder der Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises.

Die in hochprofessionellen Laboren in den Niederlanden produzierten großen Mengen an Synthetischen Drogen decken weiterhin den Bedarf in Deutschland.

Eine illegale Entsorgung von chemischen Abfallprodukten in Deutschland aus (niederländischen) Rauschgift-Laboren wurde 2022 nicht festgestellt.

¹³ Chemie- und Pharmaindustrie sowie Apotheken melden im Rahmen des sog. Monitoring-Systems freiwillig verdächtige Transaktionen rauschgiftrelevanter Chemikalien, die keiner gesetzlichen Meldepflicht unterliegen, an die Ermittlungsbehörden.

Sichergestellte Umwandlungsstätten für Amphetamin



In Deutschland wurden zudem zahlreiche Fälle bekannt, in denen aus den Niederlanden stammendes flüssiges Amphetamin zur Umwandlung in eine konsumfertige Form aufbereitet wurde. Die Anzahl solcher Umwandlungsstätten ist mit 14 bekanntgewordenen Fällen gegenüber dem Vorjahr zwar um die Hälfte zurückgegangen, das Phänomen ist dennoch weiterhin von Bedeutung.

Beschaffungsversuche von Chemikalien zur Rauschgiftherstellung

Die Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle ZKA/BKA (GÜS) erhielt im Jahr 2022 insgesamt 169 Mitteilungen (2021: 843; -80,0 %)¹⁴ aus dem In- und Ausland zu verdächtigen Transaktionen mit Chemikalien. Die Anzahl der Fälle, die mit Hilfe nationaler und internationaler Dienststellen auf eine mögliche Verwendung der Substanzen zur illegalen Rauschgiftherstellung geprüft wurden, blieb mit 155 Fällen etwas unter dem Niveau des Vorjahrs (2021: 162). Die daraus bestätigten 68 Fälle einer (teils versuchten/geplanten) illegalen Verwendung bedeutet gleichwohl einen Anstieg (2021: 63). Bei den festgestellten Abzweigungsversuchen waren gesetzlich unterstellte Grundstoffe (Essigsäureanhydrid/Ethylether) ebenso betroffen wie Chemikalien, die keiner gesetzlichen Kontrolle unterliegen (z. B. Gammabutyrolacton).

In 18 Fällen mit einer Gesamtmenge von rund 21 t Chemikalien erfolgte seitens der Chemiefirmen ein freiwilliger Lieferverzicht (2021: 22 Fälle; 22 t Chemikalien). Dadurch konnte die mögliche Herstellung von über 600.000 Konsumdosen Rauschgift verhindert werden.

Die zur Rauschgiftherstellung in Europa notwendigen Kern-Chemikalien werden in der Europäischen Union streng kontrolliert und daher von Tätergruppierungen auch weiterhin in Form von „Designer-Grundstoffen“¹⁵ aus China bezogen. Die Beschaffung frei erhältlicher Basen, Lösungsmittel und Säuren, die zur illegalen Herstellung von Synthetischen Drogen eingesetzt werden, erfolgt hingegen auf dem europäischen Binnenmarkt, meist in osteuropäischen Ländern.

Durch die gesetzliche Kontrolle von Grundstoffen und die flankierenden freiwilligen Überwachungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Chemischen Industrie und dem Chemiehandel werden Abzweigungen produktionsrelevanter Stoffe in Deutschland erschwert. Aufgrund des hohen Volumens der in Deutschland gehandelten Chemikalien können Abzweigungshandlungen dennoch nicht immer erfolgreich erkannt und unterbunden werden.

Der Diebstahl von Wasserstoff in Deutschland für die illegale Rauschgift-Herstellung in den Niederlanden und in Belgien hält weiter an. Im Berichtsjahr wurde im Bundesgebiet mit 20 Fällen die bislang höchste Anzahl von Einbruchdiebstählen innerhalb eines Kalenderjahrs registriert. Dabei wurden insgesamt 32.030 l Wasserstoff in 661 Druckgasflaschen gestohlen. Insgesamt wurden seit 2014 rund 139.000 l Wasserstoff in Deutschland entwendet, die mit weiteren benötigten Chemikalien die

¹⁴ Der Rückgang der Mitteilungen resultiert aus einem mit den Wirtschaftsbeteiligten vereinbarten, modifizierten bzw. qualifizierten Meldeverhalten.

¹⁵ Designer-Grundstoffe: Um die illegale Verwendung von Chemikalien zur Rauschgiftproduktion zu verhindern, werden in den Anlagen der UN-Drogenkonvention von 1988 chemische Substanzen erfasst, die weltweit gesetzlich überwacht werden sollen. Dies erfolgt in der Europäischen Union mittels deren Unterstellung als Grundstoffe in entsprechenden EU-Verordnungen mit nationaler Bindungswirkung (in Deutschland: Grundstoffüberwachungsgesetz/GÜG). Durch eine gezielte Veränderung der molekularen Struktur solcher Grundstoffe (unter Beibehaltung des Wirkmechanismus) versuchen die Täter, gesetzliche Regelungen zu umgehen.

Herstellung von bis zu 209 t MDMA¹⁶ ermöglichen. Zahlreiche Sicherstellungen der entwendeten Flaschen in Laboren und Lagerstätten in den Niederlanden und 2022 auch vermehrt in Belgien belegen deren Verwendung zur Herstellung Synthetischer Drogen in dortigen Großlaboren. Mit Blick auf die Einbrüche handelt es sich bei den Tatverdächtigen meist um niederländische Staatsangehörige; bei manchen liegen auch Hinweise auf deren Beteiligung an der Sprengung von Geldautomaten und anderen (Einbruchs-) Diebstählen vor.

Deutschland ist weiterhin bedeutender Beschaffungs- und Transitstaat für Chemikalien, die zur Rauschgiftproduktion verwendet werden können. Im Berichtsjahr wurden an deutschen Flughäfen zahlreiche Schmuggelfälle von Chemikalien für die Herstellung von Amphetaminen bekannt, die falschdeklariert per Luftfracht aus China nach Deutschland eingeführt werden sollten. Insgesamt wurden in 2022 von den deutschen Zollbehörden in 15 Fällen „Designer-Grundstoffe“ sichergestellt. Ziele der Chemikalien waren die Niederlande und Großbritannien.

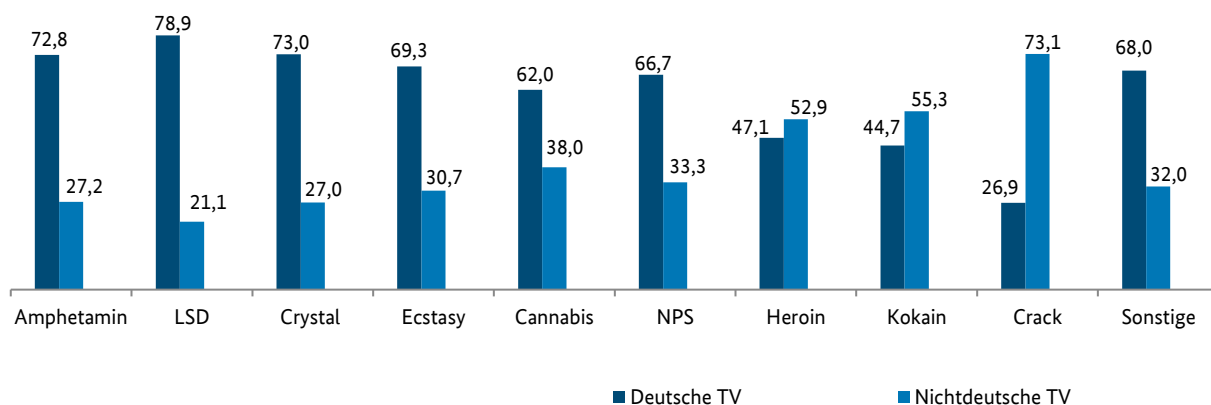
Unverändert reagieren die Rauschgiftproduzenten unmittelbar auf Grundstoff-rechtliche Entwicklungen, indem „Designer-Grundstoffe“, die der gesetzlichen Kontrolle in der Europäischen Union neu unterstellt werden, rasch durch andere ersetzt werden. So wurden 2022 erstmals die zur Herstellung von Amphetaminen verwendbaren Substanzen PMK-Ethylglycidat¹⁷ in Deutschland und in der Europäischen Union die Substanz DEPAPD¹⁸ sichergestellt.

2.3 RAUSCHGIFTHANDEL UND RAUSCHGIFTSCHMUGGEL

Im Jahr 2022 wurden 52.370 Rauschgift-Handelsdelikte in der PKS erfasst (2021: 55.941; -6,4 %). Hiervon wurden beim Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften 50.799 Fälle (2021: 54.182; -6,2 %) und bei der Einfuhr „nicht geringer Mengen“ an Rauschgift 1.571 Fälle (2021: 1.759; -10,7 %) registriert.

Insgesamt wurden 45.979 Tatverdächtige i. Z. m. Rauschgift-Handelsdelikten erfasst (2021: 47.784; -3,8 %). Hiervon waren rund 62 % deutsche Staatsangehörige. Überdurchschnittlich hoch sind die Anteile ausländischer Tatverdächtiger bei Kokain und Crack.

Prozentuale Anteile deutscher und nichtdeutscher Tatverdächtiger an Handelsdelikten¹⁹



¹⁶ 3,4-Methylendioxy-N-methylamphetamin; häufiger Wirkstoff in Ecstasy-Tabletten.

¹⁷ Piperonylmethylketon-ethylglycidat.

¹⁸ Diethyl(phenylacetyl) malonate.

¹⁹ PKS 2022.

Der überwiegende Teil des in Deutschland sichergestellten Rauschgifts wurde bei der Einfuhr auf dem Land- oder Seeweg ins Bundesgebiet festgestellt. Häufig erfolgten die Sicherstellungen im Zusammenhang mit dem Schmuggel vergleichsweise kleinerer Rauschgiftmengen aus den Niederlanden, welche anlässlich von Beschaffungsfahrten durch Konsumenten oder Kleinhändler eingeführt wurden. Hierbei wurden alle Drogenarten, überwiegend allerdings Cannabisprodukte und Synthetische Drogen, nach Deutschland geschmuggelt.

Der Einfuhrschmuggel von Betäubungsmitteln auf dem Seeweg nach Deutschland hat weiterhin eine sehr hohe Bedeutung. Dies bestätigen Großsicherstellungen von Kokainlieferungen im ein- oder auch zweistelligen Tonnenbereich, insbesondere im Hamburger Hafen.

Rauschgifthandel über das Internet

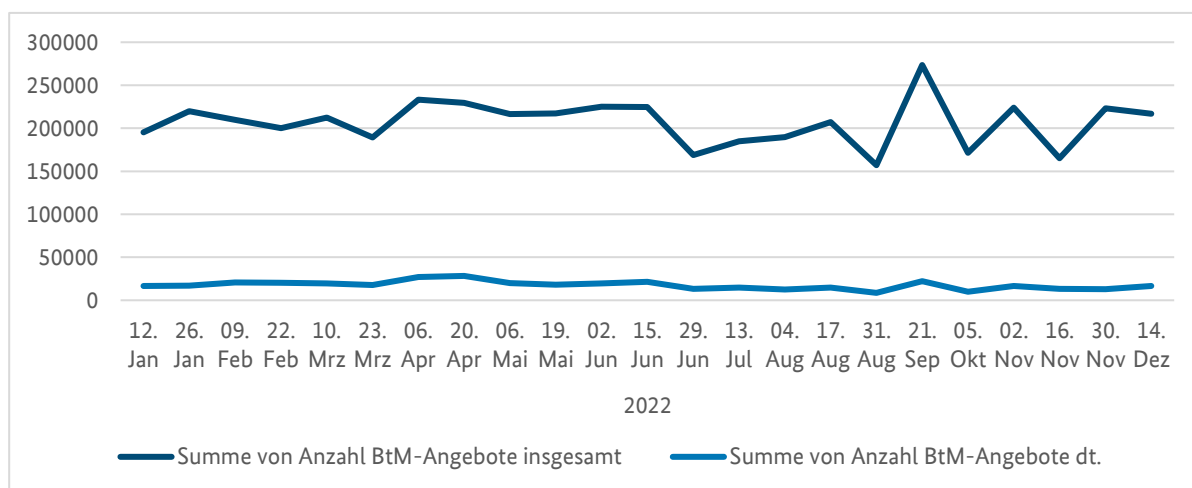
Der illegale Erwerb von Betäubungsmitteln über das Internet, d. h. über das Clearnet, Darknet, Messenger-Dienste oder Social Media-Seiten ist fest etabliert. Der Nachrichtenaustausch zur Abwicklung des Rauschgiftgeschäfts erfolgt meist verschlüsselt und weist einen hohen Anonymisierungsgrad auf. Hierdurch ist die Täteridentifizierung anspruchsvoll und mit einem hohen Aufwand verbunden.

Darknet ist wichtige Bezugsquelle im Onlinehandel

Im Berichtsjahr war das Rauschgiftangebot im Darknet ungebrochen hoch. Sowohl die weltweiten als auch die deutschen Angebotszahlen haben das hohe Niveau von Ende 2021 gehalten, wobei es im zweiten Halbjahr 2022 deutliche Schwankungen in Bezug auf die Verfügbarkeit der Marktplätze²⁰ gab.

Dies lag überwiegend an DDoS-Attacken²¹, denen die Marktplätze ausgesetzt waren. Mit solch gezielten DDoS- bzw. Server-Angriffen wird versucht, die Erreichbarkeit von Marktplätzen zu stören, mutmaßlich, um die Verkaufszahlen auf der eigenen Plattform zu erhöhen. Viele Verkäufer und Verkäuferinnen – sog. „Vendoren“ – bieten ihre Produkte auf mehreren Marktplätzen parallel an.

Entwicklung der BtM-Angebote auf den beobachteten Marktplätzen



²⁰ Beobachtet werden ausschließlich Marktplätze, auf denen auch BtM-Angebote mit Versand aus Deutschland angeboten werden. Das schließt Angebote von Marktplätzen aus, die sich auf spezielle Staaten/Regionen (z. B. Kanada, Frankreich, GUS-Staaten) beziehen. Entsprechend ist die absolute Anzahl an verfügbaren BtM-Angeboten im Darknet insgesamt höher.

²¹ Bei DDoS (Distributed Denial of Service)-Angriffen handelt es sich um mittels einer Vielzahl künstlicher Anfragen herbeigeführte Systemüberlastungen gegen Dienste, Server oder Webseiten.

Eine Abschaltung von Marktplätzen, z. B. aufgrund von Exit Scams oder aufgrund von Sicherstellungen durch Strafverfolgungsbehörden – hat jeweils nur einen sehr kurzfristigen Einfluss auf die BtM-Angebote im Darknet. Die Vendoren weichen zeitnah auf andere Marktplätze aus und bieten dort ihre Ware an. Der Anteil der Angebote, deren Produkte aus Deutschland heraus versendet wurden, bewegte sich im Jahr 2022 zwischen 8 und 14 %.

Exit Scam



Als Exit-Scam bezeichnet man das Umleiten der vom Administrator treuhänderisch verwalteten Gelder auf eigene Konten.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 49 Marktplätze (2021: 44) mit Deutschland-Bezug (deutsche Sprache, Versand aus Deutschland) festgestellt. Dies ist der dritte Anstieg in Folge. Hiervon hatten 14 Marktplätze (2021: 17) im Jahresverlauf aufgrund verschiedener Umstände ihren Betrieb eingestellt.

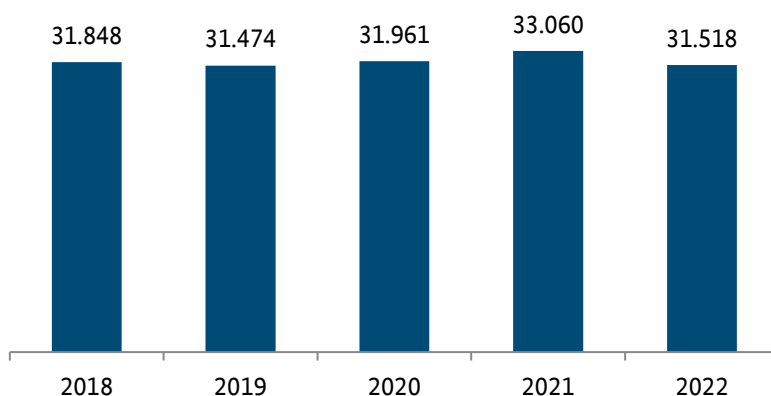
Vermerkt wird der Handel von Rauschgift auch über Messenger-Dienste festgestellt, wobei häufig offen zugängliche Chat-Gruppen als Vertriebswege genutzt werden. Die tatsächlichen Verkaufsgespräche finden dann zumeist in privaten Chats statt. Durch die weite Verbreitung von Messenger-Diensten und die dortige umfangreiche Auswahl von Betäubungsmittelangeboten besteht die Gefahr, dass Personen ohne vorherige Berührungspunkte zum Drogenkonsum direkten Kontakt zum Rauschgifthandel erhalten.

Zudem etabliert sich der Handel von Rauschgift auf Social-Media-Plattformen. Diese Plattformen werden überwiegend von jungen Erwachsenen und Jugendlichen genutzt. Ohne aktiv nach Rauschgift zu suchen, geraten diese Personengruppen an professionell präsentierte Rauschgiftangebote. Die Anbahnung der Drogengeschäfte läuft dabei über zahlreiche offene Accounts und wird den Kunden damit leicht gemacht.

2.3.1 Cannabis²²

Die Anzahl der Cannabis-Handelsdelikte ist im Jahr 2022 um 4,7 % gesunken. Der Anteil der Cannabis-Handelsdelikte an allen Rauschgift-Handelsdelikten betrug 60,2 %, womit Cannabis das mit Abstand meist gehandelte Betäubungsmittel in Deutschland bleibt.

Handelsdelikte mit Cannabis²³



Bei den Cannabis-Handelsdelikten wurden 28.905 Tatverdächtige registriert (2021: 30.847; -6,3 %). Davon waren 62 % deutsche Staatsangehörige.

Unter den 10.972 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten polnische (893) vor türkischen (884) und syrischen (687) Staatsangehörigen.

²² In der PKS werden alle Cannabisprodukte unter „Cannabis und Zubereitungen“ subsumiert; eine weitere Differenzierung, z. B. nach Haschisch und Marihuana, erfolgt nicht.

²³ PKS 2022.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt ca. 16,9 t Marihuana und 2,8 t Haschisch²⁴ sichergestellt.

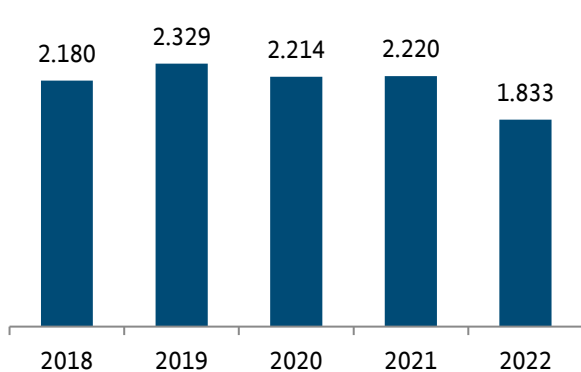
Marihuana stammt in der Regel überwiegend aus westeuropäischem Indoor-Anbau. Insbesondere der professionelle Cannabisanbau durch OK-Gruppierungen in Spanien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Im Jahr 2022 wurden erneut zahlreiche Cannabis-Großtransporte von Spanien über Frankreich Richtung Deutschland per Lkw und Kleintransporter festgestellt. Diese wurden häufig bereits durch den französischen Zoll angehalten. Bei Großlieferungen aus Spanien werden häufig sowohl Marihuana als auch Haschisch transportiert.

Weiteres Marihuana gelangt aus Albanien auf den deutschen Markt.

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammt hingegen nach wie vor aus Marokko und wird insbesondere über die Niederlande, aber auch über Spanien und Frankreich nach Deutschland verbracht.

2.3.2 Heroin

Handelsdelikte mit Heroin²⁵



Die Anzahl der Heroin-Handelsdelikte ist im Jahr 2022 gesunken (-17,4 %).

Dabei wurden 1.557 Tatverdächtige verzeichnet (2021: 1.835; -15,1 %), von denen 47,1 % deutsche Staatsangehörige waren.

Unter den 823 nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden am häufigsten afghanische (100), türkische (84), iranische (80) und libanesische (77) Staatsangehörige festgestellt.

In Deutschland wurde im Jahr 2022 ca. 1 t Heroin sichergestellt (2021: mindestens 430 kg)²⁶. Herausragend war eine Einzelsicherstellung im Hamburger Hafen (siehe folgendes Fallbeispiel).

²⁴ Polizeilicher Informationsaustausch. Aufgrund einer Änderung bei der Datenerhebung ist keine Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten gegeben.

²⁵ PKS 2022.

²⁶ Polizeilicher Informationsaustausch.

Rekordsicherstellung von 703 kg Heroin im Hamburger Hafen

Die Staatsanwaltschaft Dresden führt mit dem Bundeskriminalamt ein Ermittlungsverfahren gegen mehrere Personen wegen Verdachts der bandenmäßigen Einfuhr von Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge. Ihnen wird vorgeworfen, Heroin in erheblicher Größenordnung aus dem Iran nach Deutschland geschmuggelt zu haben, um es von dort europaweit zu verteilen.

Bei der Durchsuchung eines Schiffscontainers Ende August 2022 wurden vom Bundeskriminalamt mit Unterstützung der Zoll- und Polizeibehörden in Hamburg 703 kg Heroin sichergestellt. Es handelt sich dabei um die bislang größte in Deutschland sichergestellte Menge dieser Droge. Die Ermittlungen ergaben, dass die verfolgte Tätergruppierung in der Vergangenheit bereits mindestens zwei Herointransporte mit identischem Modus Operandi und identischer Menge erfolgreich durchgeführt hat.

Nach Einschätzung des Bundeskriminalamts ist Heroin in ausreichender Menge für einen stabilen Konsumentenmarkt in Deutschland verfügbar. Angesichts großer Sicherstellungsmengen im Ausland mit Destination Europa lässt sich ein großes Dunkelfeld in Bezug auf das Bundesgebiet vermuten.

Der Schmuggel von Heroin nach Westeuropa erfolgt hauptsächlich in Lkw aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die Verzweigungen der klassischen Balkanroute²⁷ und der nördlichen Schwarzmeerroute²⁸. Transporte über die Südroute²⁹ und Heroinlieferungen in Seefrachtcontainern werden immer häufiger festgestellt.

Nach Schätzungen des United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC)³⁰ stieg die Anbaufläche für Schlafmohn in Afghanistan im Jahr 2022 wieder auf 233.000 ha (2021: 177.000 ha). Diese Schätzung dürfte sich auf den Zeitraum vor der Erntezeit im Frühjahr und somit vor dem Anbauverbot durch die Taliban beziehen. Insofern kann erst mit den Zahlen für 2023 eingeschätzt werden, welche Auswirkungen das Anbauverbot hat. Aus der aktuellen Ernte könnten bis zu 620 t Heroin produziert worden sein.

²⁷ Routenverlauf: Türkei – Griechenland/Bulgarien – Serbien/Rumänien mit Ziel Westeuropa.

²⁸ Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Moldawien/Rumänien mit Ziel Westeuropa.

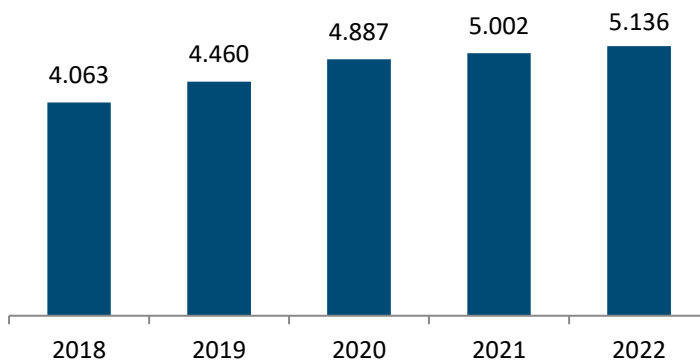
²⁹ Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa bzw. Iran – Europa (per Schiff).

³⁰ UNODC Information Centre (März 2023)

2.3.3 Kokain

Handelsdelikte mit Kokain³¹

Die Anzahl der Handelsdelikte mit Kokain steigt in Deutschland auch im Vergleich zu den anderen Rauschgiftarten seit Jahren an. Im Jahr 2022 wurde eine Zunahme um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr registriert.



Insgesamt wurden i. Z. m. Kokain-Handelsdelikten 4.856 Tatverdächtige verzeichnet (2021: 4.788; +1,4 %). Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen betrug 44,7 % und fiel damit geringer aus als bei den anderen Drogenarten außer Crack.

Unter den 2.686 nichtdeutschen Tatverdächtigen befanden sich am häufigsten albanische (406) und türkische (292) Staatsangehörige.

Seit dem Jahr 2017 sind die Sicherstellungsmengen von Kokain in Deutschland signifikant angestiegen. Im Jahr 2022 wurde in Deutschland zwar mit ca. 20 t etwas weniger Kokain sichergestellt als im Vorjahr (2021: mindestens 23 t, darunter die bisher europaweit größte Einzelmengende von rund 16 t, die im Hamburger Hafen beschlagnahmt wurde)³², jedoch nahm die Anzahl großer Einzelsicherstellungen im mindestens dreistelligen Kilogramm-Bereich in den deutschen Seehäfen zu.

Großsicherstellung von Kokain

In einem unter Sachleitung der Staatsanwaltschaft Hamburg vom Bundeskriminalamt geführten Ermittlungsverfahren wegen Verdachts des Verstoßes gegen das BtMG wurde auf Antrag der peruanischen Behörden die erste kontrollierte Kokainlieferung auf dem Seeweg nach Deutschland durchgeführt.

In Kooperation mit den Hamburger Zolldienststellen wurden Anfang September 2022 ca. 2,3 t Kokain sichergestellt. Das Rauschgift befand sich in einem Container mit Dosenspargel, die an eine Firma in den Niederlanden adressiert war.

In Deutschland wurde der 58-jährige türkische mutmaßliche Organisator der Einfuhr festgenommen und Datenträger, Mobiltelefone, Laptops sowie ca. 8.300 Euro Bargeld beschlagnahmt. Darüber hinaus wurden in Peru vier tatverdächtige Hintermänner festgenommen.

Das Verfahren zeigt den weiterhin hohen Zufuhrdruck von Großmengen Kokain nach Deutschland, insbesondere große Einzelmengen, die hochprofessionell in Legal-Ladungen versteckt auf dem Seeweg per Container nach Europa geschmuggelt werden.

³¹ PKS 2022.

³² Polizeilicher Informationsaustausch.

Die seit 2019 in Deutschland zu beobachtende Häufung von Kokain-Sicherstellungen im vier- bis fünfstelligen Kilogramm Bereich korreliert mit dem Anstieg des globalen Sicherstellungsaufkommens von Kokain.

Eine Open-Source-Auswertung des Bundeskriminalamts ergab eine weltweite Sicherstellungsmenge von mindestens 1.170 t Kokain im Jahr 2022 (nur Großsicherstellungen von mehr als 50 kg Kokain berücksichtigt; 2021: mindestens 1.203 t).

Signifikant steigende Sicherstellungsmengen von Kokain in Europa und weltweit

Auch an den europäischen Haupteinfallstoren für Kokain – den Häfen in Antwerpen/Belgien und Rotterdam/Niederlande – haben sich die Gesamtsicherstellungsmengen auf einem sehr hohen Niveau gehalten. Wie im Vorjahr wurden dort insgesamt ca. 160 t Kokain sichergestellt. Das Drogen-Geschäft wirft dabei so hohe Gewinne ab, dass die Profiteure zu hohen Bestechungsgeldern, aber auch zur Anwendung massiver Gewalt zwischen konkurrierenden Banden, bei Fehlverhalten gegen eigene Gruppenmitglieder, aber auch zu Drohungen gegen und Einschüchterung von z. B. Politikern bereit sind.

Der Schmuggel nach Europa erfolgt überwiegend aus Brasilien, das nicht nur über eine Vielzahl von Containerhäfen verfügt, sondern auch an alle drei Koka-Anbaustaaten (Kolumbien, Bolivien, Peru) grenzt. Zudem wird Kokain aus Ecuador, Kolumbien, Panama und Peru per Seecontainer, insbesondere unter Nutzung der Modi Operandi Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on³³, nach Europa geschmuggelt.

Neben der Anwendung von Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on als Modus Operandi wird Kokain in Schmuggelverstecken, die sich in Aufbauten/Böden von Containern oder Kühlaggregaten sowie zwischen der legalen Fracht befinden, transportiert.

Die innereuropäische Weiterverteilung des Kokains erfolgt zu einem großen Anteil unter Nutzung von Schmuggelfahrzeugen, die mit professionellen Verstecken ausgestattet sind. Nach Einschätzung des Bundeskriminalamts dürfte die Gesamtzahl der in Europa aktiven Schmuggel-Kfz im fünfstelligen Bereich liegen.

Bei der Einfuhr nach Europa und der Weiterverteilung spielen insbesondere Tätergruppierungen aus den Balkanstaaten eine herausragende Rolle.

„Professionelle Schmuggel-Kfz“



Bei „Professionellen Schmuggel-Kfz“ handelt es sich um Fahrzeuge, in die unter Nutzung bauartbedingter und zusätzlich eingebauter Hohlräume elektronisch ver- und entriegelbare Verstecke installiert werden, um darin inkriminierte Güter innerhalb Europas zu verbringen.

³³ „Rip-on/Rip-off“ bezeichnet Beiladungen in Containern, meist in Form von mit Kokain gefüllten Taschen hinter der Tür eines Containers. Die Täter gelangen durch Öffnen des Containers schnell an die illegale Fracht, der Container wird nach der Entnahme wieder verschlossen und häufig mit einem Siegel-Duplikat versehen. Somit wird der illegale Transport von den beteiligten (nicht involvierten) Firmen nicht bemerkt.

Bei „Drop-off/Drop-on“-Fällen werden meist mit Peilsender oder Bojen versehene wasserdichte Behälter mit Rauschgift auf hoher See durch Mannschaftsangehörige größerer Schiffe über Bord geworfen, um dann von Schnellbooten unbemerkt aufgenommen und an Land verbracht zu werden.

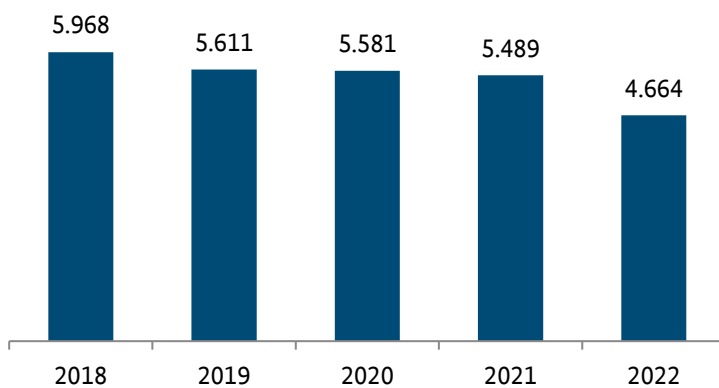
2.3.4 Synthetische Drogen

Im Bereich der gängigen Synthetischen Drogen (Amphetamin, Ecstasy, Crystal) werden alle Stoffarten sowohl klassisch als auch über das Internet gehandelt. Der Handel mit Neuen psychoaktiven Stoffen (NPS) erfolgt üblicherweise digital, in der Regel über Onlineshops im Clearweb.

Amphetamin³⁴

Die Anzahl der Amphetamin-Handelsdelikte war im Berichtsjahr deutlich rückläufig (-15,0 %).

Handelsdelikte mit Amphetamin³⁵



Von den 4.262 Tatverdächtigen i. Z. m. Amphetamin-Handelsdelikten (2021: 5.042; -15,5 %) waren 72,8 % deutsche Staatsangehörige.

Unter den 1.160 nichtdeutschen Tatverdächtigen befanden sich am häufigsten polnische (284) und türkische (87) Staatsangehörige.

Im Jahr 2022 wurden in Deutschland 1.631 kg Amphetamin³⁶ sichergestellt. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr erfolg-

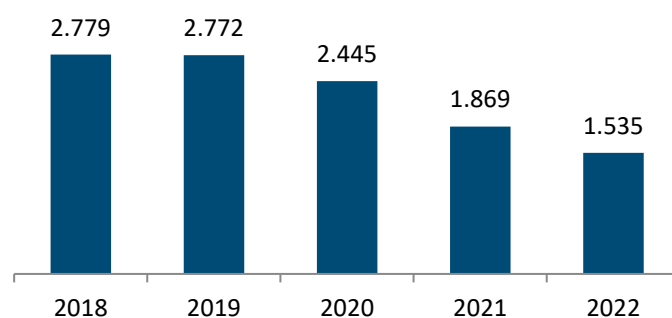
ten im Jahr 2022 keine Großsicherstellungen von Captagon-Tabletten in Deutschland.

In Deutschland sichergestelltes Amphetamin, sowohl als Pulver als auch in flüssiger Form (Amphetaminöl), stammte - wie in der Vergangenheit auch - überwiegend aus niederländischer Produktion und ist überwiegend für den deutschen Rauschgiftmarkt bestimmt. In den Niederlanden besteht seit vielen Jahren eine erhebliche und konstante Produktionskapazität in illegalen Laboren.

Ecstasy und MDMA

Die Anzahl der Handelsdelikte i. Z. m. Ecstasy ist erneut deutlich gesunken (-17,9 %).

Handelsdelikte mit Ecstasy³⁷



Von den 1.308 registrierten Tatverdächtigen bei Ecstasy-Handelsdelikten (2021: 1.663; -21,3 %) waren 69,3 % deutsche Staatsangehörige.

Unter den 402 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten gambische (52) und polnische (39) Staatsangehörige in Erscheinung.

³⁴ Hier werden alle Delikte i. Z. m. Amphetamin als Pulver und in flüssiger Form sowie Methamphetamin in nicht-kristalliner Form erfasst. Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamin) werden gesondert in der PKS ausgewiesen.

³⁵ PKS 2022.

³⁶ Polizeilicher Informationsaustausch. Aufgrund einer Änderung bei der Datenerhebung ist keine Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten gegeben.

³⁷ PKS 2022.

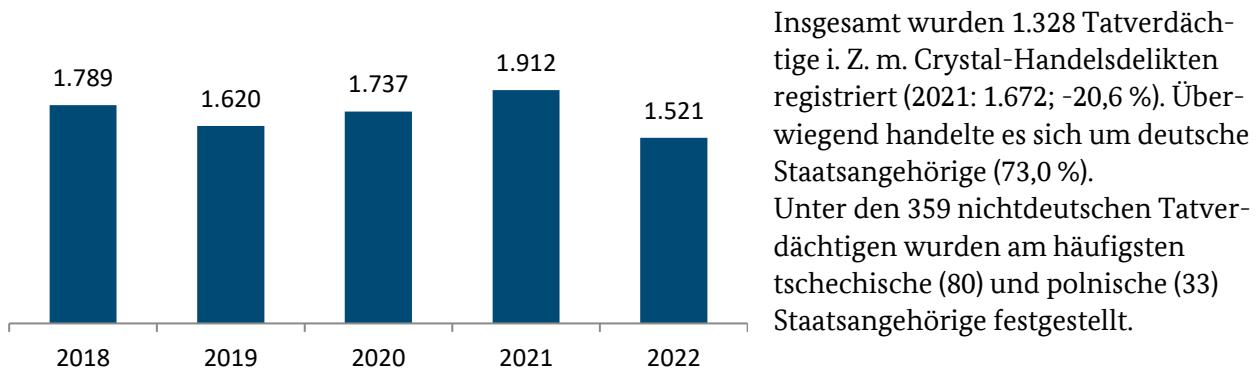
Im Jahr 2022 wurden in Deutschland 1.021.542 Ecstasy-Tabletten und darüber hinaus 236 kg MDMA sichergestellt.³⁸

In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten stammen – wie auch Amphetamin – fast ausschließlich aus den Niederlanden, wo sehr hohe Produktionskapazitäten bestehen. Im Gegensatz zum Amphetamin werden Ecstasy-Tabletten aber häufig im Transit durch Deutschland, z. B. im Zusammenhang mit dem internationalen Postversand, sichergestellt.

Crystal

Im Jahr 2022 sanken die Handelsdelikte mit Crystal deutlich (-20,4 %).

Handelsdelikte mit Crystal³⁹



Insgesamt wurden im Jahr 2022 785 kg Methamphetamin⁴⁰ (2021 mindestens 363 kg) in allen Erscheinungsformen (pulverförmig, kristallin, flüssig) in Deutschland sichergestellt, davon 541 kg Crystal. Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf drei Großsicherstellungen von Lieferungen aus Mexiko zurückzuführen. So wurden im Mai 2022 im Hamburger Hafen 182 kg, im Juli 2022 am Flughafen Frankfurt 75 kg und im Oktober 2022 in Sinsheim 200 kg beschlagnahmt. Diese Fälle sind Teil einer Reihe von Methamphetamin-Großsicherstellungen in den letzten Jahren innerhalb Europas, bei denen Mexiko als Herkunft ermittelt wurde.

Nachweislich stammten insgesamt mindestens 484,8 kg Methamphetamin aus Mexiko, 49,6 kg aus den Niederlanden, ferner 78,8 kg aus afrikanischen und 12,9 kg aus asiatischen bzw. türkischen Quellen⁴¹. Diese Sicherstellungen erfolgten häufig im Transit durch Deutschland zu verschiedenen Destinationen. Damit bestätigt sich der Trend weiter, dass neben der Tschechischen Republik auch andere Herkunftstaaten, im vergangenen Jahr insb. Mexiko, von immer größerer Bedeutung sind.

³⁸ Polizeilicher Informationsaustausch. Aufgrund einer Änderung bei der Datenerhebung ist keine Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten gegeben.

³⁹ PKS 2022.

⁴⁰ Polizeilicher Informationsaustausch.

⁴¹ Die Aufschlüsselung nach Herkunftsländern/-regionen stammt aus einer Fallsammlung BKA.

Neue psychoaktive Stoffe (NPS)

Im Jahr 2022 stieg die Anzahl der Handelsdelikte mit den in den Anlagen des BtMG aufgeführten NPS auf 808 Fälle an (2021: 726; +11,3 %). Mehrheitlich handelte es sich bei den in diesem Zusammenhang ermittelten 529 Tatverdächtigen (2021: 548; -3,5 %) um deutsche Staatsangehörige (66,7 %). Unter den 176 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten polnische (14) und rumänische (11) Staatsangehörige in Erscheinung.

Neben NPS-Handelsdelikten nach dem BtMG wurden im Jahr 2022 in der PKS 748 Delikte gem. § 4 NpSG (Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz) registriert (2021: 771; -3,0 %). Bei den diesbezüglich ermittelten 602 Tatverdächtigen (2021: 677; -11,0 %) handelte es sich wie im Vorjahr hauptsächlich um deutsche Staatsangehörige (78,6 %).

NPS haben sich im Laufe der letzten Jahre auf dem Rauschgiftmarkt etabliert und decken die gesamte Bandbreite an Alternativen zu klassischen Drogenarten ab.

Hauptherkunftsstaat der Reinstoffe für die Herstellung von NPS-Fertigprodukten (z. B. sog. Kräutermischungen, Badesalze, Liquids) sind China und Indien. Von dort werden die Wirkstoffe auf dem Postweg nach Europa geliefert. In europäischen Produktionsstätten, u. a. in den Niederlanden, in Belgien, Polen, Spanien, aber auch in Deutschland, werden diese weiterverarbeitet, konsumfertig abgepackt und in erster Linie über Onlineshops im Internet und den Postversand vertrieben.

Die Herstellung von sowie der Handel mit NPS in betrieblichen bzw. betriebsähnlichen Strukturen ist professionell organisiert. In diesem Bereich agierende Tätergruppierungen sind häufig der Organisierten Kriminalität zuzuordnen. Mit dem Verkauf von NPS über das Internet werden hohe Gewinne erzielt. Einnahmen werden mittels Schein- und Legalfirmen über Staatsgrenzen hinweg gewaschen und auf Konten in andere Staaten transferiert. Die Mitglieder der Gruppierungen sind häufig deutsche, die Hinterleute – soweit bekannt – meist nichtdeutsche Staatsangehörige.

Im Jahr 2022 wurde erneut eine Vielzahl an Sicherstellungsfällen von mit synthetischen Cannabinoiden versetzten Cannabisprodukten verzeichnet. Darüber hinaus konnte eine Vielzahl von Sicherstellungen von Paketsendungen mit Ketamin im Kilogramm Bereich sowie von Lebensmitteln – insbesondere Fruchtgummis – festgestellt werden, die mit THC (Tetrahydrocannabinol), HHC (Hexahydrocannabinol) oder NPS versetzt waren.

Ein neuer Trend ist der Missbrauch von Lachgas (Distickstoffmonoxid) zu Rauschzwecken. Infolge des zunehmenden Konsums wurden bereits vereinzelt Fälle mit erheblichen gesundheitlichen Auswirkungen bis hin zum Todeseintritt bei Konsumierenden festgestellt⁴².

Der Handel mit Fentanyl⁴³, das insbesondere auf dem US-amerikanischen Markt eine zunehmend wichtigere Rolle spielt und dort andere Drogenarten zum Teil verdrängt, ist auf dem deutschen Rauschgiftmarkt zwar feststellbar, aber bislang von untergeordneter Bedeutung. Gleichwohl gilt es, die weitere Entwicklung und Verbreitung von Fentanyl auf nationaler und europäischer Ebene im Blick zu behalten. Zum einen stellt die Substanz eine günstige Alternative zu Drogenarten dar, die im fernen Ausland produziert und über lange Wege nach Westeuropa verbracht werden. Zum

⁴² Lachgas wird sowohl in der Zahn- und Tiermedizin zur Sedierung als auch in der Industrie, z. B. zum Aufschäumen von Sprühsahne oder zur Leistungssteigerung von Verbrennungsmotoren, legal verwendet. Im Gegensatz zu den Niederlanden wird Lachgas in Deutschland (in 8g-Sprühsahnekartuschen bis hin zu 5000g-Lachgaszylindern) freiverkäuflich angeboten und ist aufgrund der günstigen Beschaffungskosten besonders bei Jugendlichen und Heranwachsenden als Rauschmittel beliebt.

⁴³ Fentanyl ist ein hochpotentes synthetisches Opioid, das u. a. in Form von transdermalen Pflastern aus Apotheken, Kliniken u. ä. entwendet wird und dessen Konsum jährlich zu mehreren Todesfällen führt (vgl. S. 27 ff. – Rauschgifttote nach Todesursachen 2022)

anderen könnte sie gerade vor dem Hintergrund des im April 2022 durch die Taliban verkündeten grundsätzlichen Opiumanbau-Verbots in Afghanistan und diesbezüglich möglicher Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Heroin an Bedeutung gewinnen.

Sicherstellungsmengen im Statistischen Auswerteprogramm NPS

Im Statistischen Auswerteprogramm NPS wurden für das Jahr 2022 insgesamt 3.914 Datensätze mit Untersuchungsergebnissen von sichergestellten NPS und NPS-Produkten ausgewertet. Diese betrafen eine Gesamtsicherstellungsmenge von mindestens 345 kg (2021: 4.787 Datensätze; Gesamtmenge 258 kg).

Statistisches Auswerteprogramm NPS



Seit Anfang des Jahres 2017 werden durch die Kriminaltechnik des Bundeskriminalamts mithilfe eines speziellen Auswerteprogramms Daten aus den kriminaltechnischen Einrichtungen der Landeskriminalämter und des Zolls i. Z. m. NPS-Sicherstellungen in Deutschland erfasst und ausgewertet. Diese Daten liefern – wie auch die Daten auf Basis toxikologisch-chemischer Untersuchungen in privaten Laboren, rechtsmedizinischen Einrichtungen oder Landesuntersuchungsämtern – Erkenntnisse zum Ausmaß der auf dem Markt gehandelten bzw. verfügbaren NPS.

Den mit Abstand größten Anteil der untersuchten NPS machten die synthetischen Cannabinoide mit rund zwei Dritteln der Datensätze aus, gefolgt von Ketamin und Ketamin-Derivaten (rund 14 %) und Cathinonen (rund jeder zehnte Datensatz, ca. 11 %).

Auch im Jahr 2022 gab es Gesetzesänderungen, durch die bestimmte Stoffe und Stoffgruppen neu unter die Regelungen des NpSG fallen oder – nachdem sie dem NpSG bereits unterstanden – in die Anlagen des BtMG aufgenommen wurden. Das NpSG umfasst mittlerweile sieben Stoffgruppen.

2.4 NUTZUNG KRYPTIERTER KOMMUNIKATION

Im Berichtsjahr haben die Sicherheitsbehörden in Deutschland und im internationalen Raum umfangreiche Ermittlungen im Zusammenhang mit der Nutzung kryptierter Kommunikation durch kriminelle Gruppierungen eingeleitet. Die aus der Auswertung dekryptierter Daten⁴⁴ gewonnenen Erkenntnisse sind in Tiefe und Breite bislang einzigartig. U. a. führten sie bereits zur Einleitung von über 4.300 Ermittlungsverfahren (Stand 31.12.2022) und zur Identifizierung von mehr als 4.700 Tatverdächtigen. Darüber hinaus konnten ca. 41,4 t Rauschgift und Grundstoffe für die Rauschgifttherstellung sowie über 470 Schusswaffen sichergestellt werden. Der durch Vermögensarreste gesicherte Betrag liegt bei fast 700 Mio. EUR. Außerdem kam es bereits zu 829 Verurteilungen mit einer Gesamtfreiheitsstrafe von über 4.100 Jahren.

Die Chatverläufe von Täterinnen und Tätern über kryptierte Smartphones enthielten Inhalte in Bezug auf international organisierte bzw. bandenmäßig begangene Kriminalität. Den deutlichen Schwerpunkt bildete dabei der Rauschgifthandel und -schmuggel. In diesem Phänomenbereich konnten die Erkenntnisse zur Situation in Deutschland deutlich erweitert und Lieferketten von Rauschgiftlieferanten über Logistiker (Einfuhr und Verteilung in Deutschland) bis hin zu den Abnehmern nachvollzogen werden.

⁴⁴ Der Auswertung liegen Datenbestände zugrunde, die ausländische Sicherheitsbehörden von kryptierten Smartphones verschiedener Anbieter gesichert und entschlüsselt haben.

Vor allem das von Tätergruppierungen aus dem Bereich der organisierten Rauschgiftkriminalität ausgehende hohe Gefährdungspotenzial und deren Gewaltbereitschaft wurden im Zuge der Auswertung der dekryptierten Daten deutlich. Neben der Tatsache, dass einzelne Tätergruppierungen nicht nur mit Rauschgiften, sondern parallel mit Waffen, Kriegswaffen und Sprengstoff handeln, wurde auch festgestellt, dass ein hoher Anteil der Tatverdächtigen bewaffnet ist.

Dass der Einsatz von Gewalt i. Z. m. dem internationalen Drogenhandel in den letzten Jahren zugenommen hat und sich in zahlreichen blutigen Auseinandersetzungen im Kampf um Macht- und Einflussphären äußert, wurde auch im Berichtsjahr wieder deutlich.

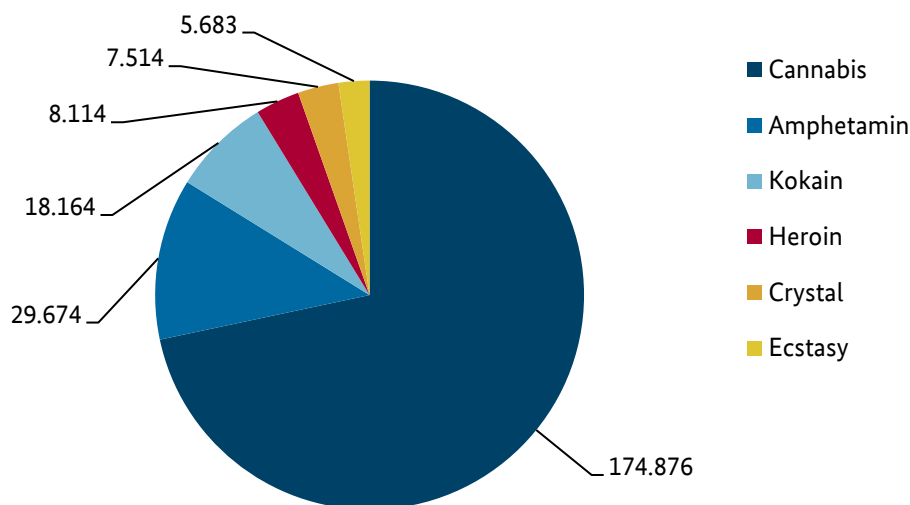
2.5 RAUSCHGIFTKONSUM

Konsum und konsumnahe Delikte

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 264.948 und somit etwas weniger konsumnahe Rauschgiftdelikte als im Vorjahr verzeichnet (2021: 280.204; -5,4 %). Rund zwei Drittel der Delikte betrafen Cannabis.

Bei den konsumnahen Kokaindelikten setzte sich der Anstieg des Vorjahrs auch in 2022 fort (+5,5 %). Deutlich gesunken ist die Anzahl konsumnaher Delikte dagegen insbesondere i. V. m. Crystal (-24,6 %), Amphetamin (-12,3 %) und Ecstasy (-12,1 %). Aber auch bei den konsumnahen Heroin- (-5,6 %) und Cannabisdelikten (-3,4 %) ist ein Rückgang feststellbar.

Konsumnahe Delikte in Verbindung mit ausgewählten Drogenarten⁴⁵

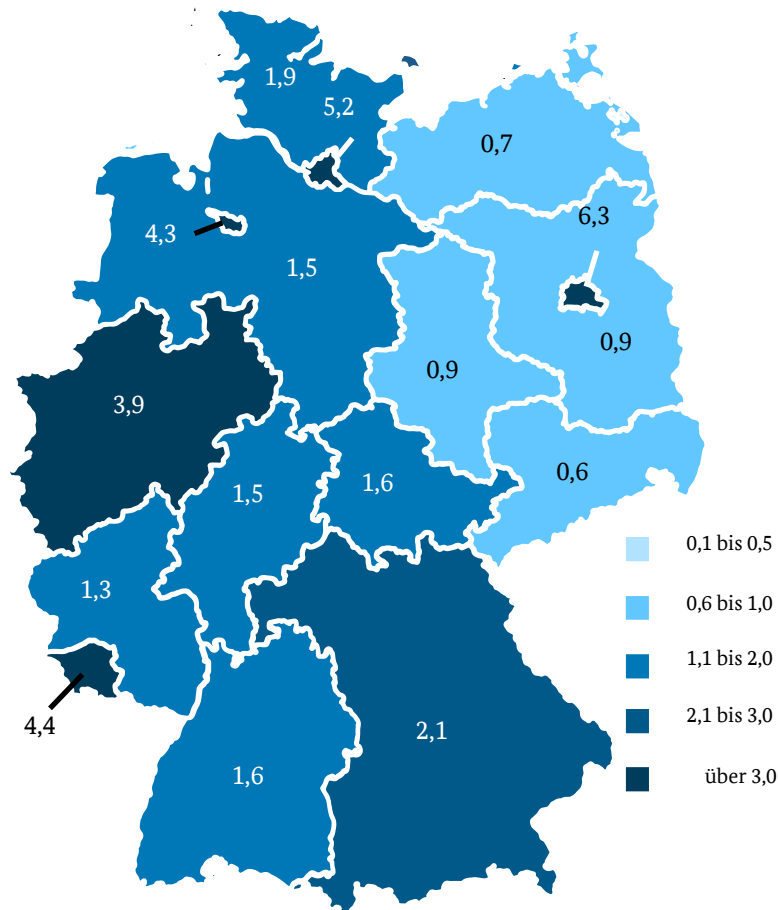


⁴⁵ PKS 2022.

Rauschgifttote⁴⁶

Seit dem Jahr 2017 steigt die Anzahl drogenbedingter Todesfälle stetig an. Im Berichtsjahr wurden 1.990 Rauschgifttote registriert, was im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme um 9 % (2021: 1.826) entspricht.

Belastungszahlen der Länder zu Rauschgifttodesfällen⁴⁷



Die meisten Drogentoten wurden, wie bereits in den Vorjahren, in den bevölkerungsreichen Bundesländern Nordrhein-Westfalen (703 Tote), Bayern (277 Tote) und Berlin (230 Tote) festgestellt.

Die größten Anstiege entfielen auf das Saarland (+54 %) und Niedersachsen (+36 %). Deutlich gesunken ist die Zahl der Rauschgifttoten in Mecklenburg-Vorpommern (-45 %).

Unter den Drogentoten des Jahres 2022 waren 1.648 Männer (83 %) und 342 Frauen. Das Durchschnittsalter lag bei 40,6 Jahren.

Bei 658 Personen (33 %) wurde ein monovalenter Konsum registriert, bei 1.101 Personen (55 %) ein Konsum

von mindestens zwei Substanzen.

Bei 33 % der Rauschgifttoten wurden Langzeitschäden festgestellt, die auf Rauschgiftkonsum zurückzuführen sind.

Die häufigsten Todesursachen waren Vergiftungen i. V. m. Opiaten/Opioiden (1.194), davon 749 i. V. m. Heroin/Morphin und 549 i. V. m. Opiat-Substitutionsmitteln. Daneben wurden 507 Vergiftungen i. V. m. Kokain/Crack und 531 Vergiftungen i. V. m. Amphetaminen festgestellt.⁴⁸

⁴⁶ Die Informationen zu den Rauschgifttoten werden jährlich zum Stichtag 31.01. des darauffolgenden Jahres durch die Landeskriminalämter an das BKA gemeldet. Die Zahlen in den Bundesländern können durch nachträgliche Änderungen, z. B. aufgrund späteren Vorliegens eines toxikologischen Gutachtens, abweichen.

⁴⁷ Polizeilicher Informationsaustausch; die Belastungszahl gibt die Anzahl der Todesfälle pro 100.000 Einwohner (Bevölkerung am 31.12.2021) an.

⁴⁸ Eine detaillierte Übersicht zu den Rauschgifttodesfällen nach Todesursache ist dem gesonderten tabellarischen Anhang auf den Seiten 28/29/30 dieses Lagebildes zu entnehmen.

3 Gesamtbewertung

Im Berichtsjahr sank die Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte. Zahlreiche Großsicherstellungen, die teils deutlich gestiegenen Ernteerträge in den Herkunftsregionen der klassischen Rauschgiftarten sowie die wachsenden Produktionskapazitäten illegaler Labore zur Herstellung Synthetischer Drogen deuten dennoch auf eine hohe, z. T. zunehmende Verfügbarkeit von Betäubungsmitteln sowie auf eine hohe Nachfrage hin.

Das Berichtsjahr war erneut durch einen Anstieg der Kokaindelikte sowie durch große Kokain-Sicherstellungsmengen geprägt. Die Sicherstellungen erfolgten zumeist in Seehäfen. In den Niederlanden und Belgien ist eine deutliche Erhöhung des Gewaltpotenzials gerade bei den Tätergruppierungen zu beobachten, die im Schmuggel von Kokain von Südamerika nach Europa tätig sind. In beiden Staaten wird dieser Entwicklung mit polizeilichen Maßnahmen begegnet, so dass die Gefahr einer Verdrängung der Kokaineinfuhren auf deutsche Seehäfen besteht. Die steigenden Sicherstellungszahlen können sowohl ein Indiz für diese Verlagerung als auch ein Beleg für die Effektivität von Kontroll- und Ermittlungsmaßnahmen sein.

Angesichts der größten jemals in Deutschland sichergestellten Menge von Heroin sowie großer Sicherstellungsmengen im Ausland mit Destination Europa ist von einer weitreichenden Verfügbarkeit und anhaltenden Nachfrage auszugehen.

Cannabis bleibt mit einem Anteil von rund zwei Dritteln an allen Rauschgiftdelikten die Drogenart mit der weitaus höchsten Anzahl an Handels- und auch konsumnahen Delikten.

Synthetische Drogen spielen weiterhin eine bedeutende Rolle. Die Verfügbarkeit von Amphetamin und Ecstasy auf dem nationalen und internationalen Markt wird durch große Produktionskapazitäten in den Niederlanden sichergestellt. Der Trend, dass neben der Tschechischen Republik auch andere Herkunftstaaten von Crystal eine immer größere Bedeutung einnehmen, wurde im Berichtsjahr erneut deutlich. Erstmals erfolgten in Deutschland bedeutende Großsicherstellungen von Methamphetamin/Crystal Meth mit Herkunft Mexiko, die einen europäischen Trend der vergangenen Jahre fortsetzen. Ferner werden auf dem Rauschgiftmarkt kontinuierlich NPS sichergestellt.

Auch wenn zuletzt vermehrt Großlabore zur Produktion Synthetischer Drogen in Deutschland sichergestellt wurden, darunter erstmals ein professionelles Labor zur illegalen Herstellung von Methamphetamin im Tonnenbereich, findet die Rauschgiftproduktion mengenmäßig hierzulande meist auf verhältnismäßig niedrigem Niveau statt.

In Verbindung mit der umfangreichen Herstellung Synthetischer Drogen in den Niederlanden nimmt Deutschland eine bedeutende Rolle als Transitstaat für Designer-Grundstoffe sowie für die Beschaffung für Wasserstoff ein.

Das Internet hat sich mittlerweile als Vertriebs- und Bezugsmöglichkeit von Rauschgift etabliert. Auf Täterseite werden u. a. Handelsplattformen im Darknet zum Anbieten unterschiedlicher inkriminierter Waren, vorwiegend jedoch von Betäubungsmitteln, genutzt.

Der Rauschgifthandel stellt weiterhin das Hauptbetätigungsfeld von OK-Gruppierungen in Deutschland dar. Mit ihm werden beträchtliche Gewinne erzielt, die häufig in den legalen Wirtschaftskreislauf eingebracht werden.

Die Entschlüsselung kryptierter Kommunikationsdaten krimineller Tätergruppierungen führte zu umfangreichen Ermittlungen im nationalen und internationalen Raum. Durch die Auswertung der Daten konnten der Umfang und das Ausmaß des Drogenhandels in Deutschland deutlich geschärft wahrgenommen werden.

Anhang

In illegalen Rauschgiftlaboren 2022 beschlagnahmte Betäubungsmittel (BtM)⁴⁹

Betäubungsmittel	Menge
Amphetamin	0,03 kg
Methamphetamin	10,30 kg
Kokain (-hydrochlorid)	25,65 kg

In illegalen Rauschgiftlaboren 2022 beschlagnahmte Grundstoffe

Grundstoffe	Menge
Aceton	149,25 l
Roter Phosphor	0,27 kg
Salzsäure	408,2 l
Schwefelsäure	251 l
Toluol	10 l

In illegalen Rauschgiftlaboren 2022 aufgefundene weitere signifikante Chemikalien

Chemikalie	Menge
Ameisensäure	81,5 l
Benzaldehyd	1,14 l
Ethylacetat	200 l
Iod	0,13 kg
Isopropanol	1.800 l
Methanol	493 l
Methylamin	1.180 l

⁴⁹ Aufgrund der Unterschiede der jährlichen Sicherstellungen von Betäubungsmittelarten, Grundstoffen bzw. Chemikalien sind in den folgenden Tabellen keine Vergleichszahlen aus dem Vorjahreszeitraum aufgeführt.

Chemikalie	Menge
Natriumhydroxid	17,2 kg
Nitroethan	0,26 l
Phenyl-2-Nitropropen	3,1 kg
Weinsäure	475 kg

Sonstige sichergestellte Grundstoffe und Chemikalien 2022, die offensichtlich zur illegalen BtM-Herstellung oder zum Missbrauch bestimmt waren

Grundstoff	Menge
BMK	8,83 kg
BMK-Glycidsäure	1.477,85 kg
BMK-Natriumglycidat	1.509,9 kg
Essigsäureanhydrid	5 l
PMK-Ethylglycidat	2,65 kg
PMK-Glycidat	25,22 kg
Pseudoephedrin	0,91 kg
Chemikalien	Menge
Essigsäure	880 l
Isopropanol	750 l
Natriumhydroxid	1.000 l

Freiwilliger bzw. durch die GÜS/LKÄ erwirkter Lieferverzicht der Wirtschaftsbeteiligten von Grundstoffen bzw. Chemikalien in 2022

Grundstoffe/Chemikalien	Lieferverzicht	Damit herstellbare Rauschgiftmenge (durchschnittliche Ausbeuten - ca. Werte)	
Essigsäureanhydrid	3 l	1,2 kg 4.800 Konsumdosen 0,8 kg 8.000 Konsumdosen	Heroin Amphetamine
Aceton	200 l	--	für mehrere Rauschgifte verwendbar
Diethylether	4,25 l	--	für mehrere Rauschgifte verwendbar
Schwefelsäure	35 l	--	für mehrere Rauschgifte verwendbar
1,4-Butandiol (BDO)	180 l	90.000 Konsumdosen BDO (oraler Konsum des BDO)	Gammahydroxybutyrat (GHB) BDO metabolisiert im Körper zu GHB
Gammabutyrolacton (GBL)	20.200 l	18.968 kg GHB oder 505.000 Konsumdosen GBL (oraler Konsum des GBL)	Gammahydroxybutyrat (GHB) GBL metabolisiert im Körper zu GHB

Rauschgifttote nach Todesursachen 2022 (Länderabfrage)

Seit dem Jahr 2022 erfolgt die Erhebung und bundesweite Auswertung der Rauschgifttodesursachen in Zusammenarbeit zwischen dem BKA und dem Institut für Therapieforschung (IFT) München.

Im Vergleich zu den Vorjahren werden Änderungen bei der Zählweise der Rauschgifttodesfälle vorgenommen:

Unter die Zählung der RG-Toten i. V. m. monovalenten/polyvalenten Vergiftungen fallen alle RG-Toten, bei denen mindestens ein Stoff festgestellt wurde, somit auch Unfälle und Langzeitschädigungen i. V. m. einer Intoxikation. Hierbei kommt es nicht auf die Todesursächlichkeit der Intoxikation an.

Unter den Begriff „Polyvalente Vergiftung“ fallen sämtliche Todesfälle, bei denen mehr als ein Stoff festgestellt wurde. Hierunter fallen auch Intoxikationen i. V. m. Alkohol, Cannabis und sonstigen Substanzen. Auch hier kommt es nicht auf die Todesursächlichkeit der einzelnen Stoffe an. Diese ist aufgrund häufig fehlender toxikologischer Gutachten meist nicht feststellbar. Ebenfalls unter eine „polyvalente Vergiftung“ werden Fälle gefasst, bei denen zwei oder mehr Substanzen derselben Substanzklasse festgestellt wurden.

Aufgrund der geänderten Zählweise ist ein direkter Vergleich mit den Zahlen der Vorjahre nicht in allen Kategorien möglich.

Gesamtzahl der RG-Todesfälle 2022	1.990
RG-Tote männlich	1.648
RG-Tote weiblich	342
Durchschnittsalter aller RG-Toten	40,55
RG-Tote i. V. m. monovalenten Vergiftungen insgesamt	658
RG-Tote i. V. m. polyvalenten Vergiftungen insgesamt	1.101
Toxikologisches Gutachten	783
Obduktionen	1.056
Ursache	
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Heroin/Morphin	214
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Opiat-Substitutionsmitteln	113
○ davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. Methadon	107
○ davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. Buprenorphin	3

○ davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen Opiat-Substitutionsmitteln	3
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Fentanyl	21
Monovalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen opiatbasierten Arzneimitteln	10
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Kokain/Crack	90
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Amphetamin	122
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Methamphetamin	17
Monovalente Vergiftungen i. V. m. Amphetaminderivaten (Ecstasy)	8
Monovalente Vergiftungen i. V. m. NPS	5
○ davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. synthetischen Opioiden	0
○ davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. synthetischen Cannabinoiden	1
○ davon Monovalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen NPS	4
Monovalente Vergiftungen i. V. m. GHB/GBL	9
Monovalente Vergiftungen i. V. m. psychoaktiven Medikamenten	25
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Heroin/Morphin	535
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Opiat-Substitutionsmitteln	436
○ davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Methadon	389
○ davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Buprenorphin	40
○ davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen Opiat-Substitutionsmitteln	22
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Fentanyl	52
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen opiatbasierten Arzneimitteln	142
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Kokain/Crack	417
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Amphetamin	313
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Methamphetamin	93
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. Amphetaminderivaten (Ecstasy)	64

Polyvalente Vergiftungen i. V. m. NPS	35
○ davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. synthetischen Opioiden	10
○ davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. synthetischen Cannabinoiden	11
○ davon Polyvalente Vergiftungen i. V. m. sonstigen NPS	19
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. GHB/GBL	28
Polyvalente Vergiftungen i. V. m. psychoaktiven Medikamenten	482
Suizide durch Intoxikation	54
Suizide durch andere Mittel als Intoxikation	95
Langzeitschäden	663
○ Davon Langzeitschäden in Kombination mit Intoxikationsfolge	589
Unfälle	55

Impressum

Herausgeber

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Stand

August 2023

Gestaltung

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Bildnachweis

Bundeskriminalamt

Weitere Lagebilder des Bundeskriminalamtes zum Herunterladen finden Sie ebenfalls unter:
www.bka.de/Lagebilder

Diese Publikation wird vom Bundeskriminalamt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben.
Die Publikation wird kostenlos zur Verfügung gestellt und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe des Bundeskriminalamtes
(Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebild 2022, Seite X).